



PRESSE Information

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nachfolgend bieten wir Ihnen eine Meldung an.

Gerd Müller (CSU), Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, gab heute, 12.07.19, dem Südwestrundfunk ein Interview zum Thema: „**Klimaschutz**“.

Das „SWR Tagesgespräch“ führte Marion Theis.

Mit freundlichen Grüßen
Zentrale Information

SÜDWESTRUNDFUNK

Anstalt des öffentlichen Rechts
Radio · Fernsehen · Internet

Multimediale Chefredaktion
Zentrale Information
SWR Tagesgespräch

Postadresse 76522 Baden-Baden
Hausadresse Hans-Bredow-Straße
76530 Baden-Baden

Telefon 07221/929-23981
Telefax 07221/929-22050

Internet www.swr2.de

Datum: 12.07.2019

Entwicklungsminister Müller zum Klimaschutz: „Daheim ambitioniert vorangehen“

Baden-Baden: Bundesentwicklungsminister Gerd Müller, CSU, fordert ein ambitioniertes Klimaschutzgesetz. Deutschland habe seine Klimaziele bisher leider nicht erreicht, sagte Müller im SWR Tagesgespräch. Jetzt sei man aber in der Bundesregierung, auch bei CDU und CSU, „mitten in der Diskussion“.

Es sei schön, dass jetzt auch seine Unionskollegen den Wald entdeckten, denn ohne den Wald sei das Klima nicht zu retten, erklärte der CSU-Politiker. Man dürfe aber nicht in Deutschland stehen bleiben, sondern man müsse das international sehen. So sei es immens wichtig, vor allem den tropischen Regenwald zu bewahren. In Deutschland werde die Klimadebatte viel zu eng geführt, bemängelte der Minister.

Müller kündigte an, eine Innovations- und Technologieoffensive zur Markteinführung erneuerbarer Energien in Afrika starten zu wollen, mit 500 Millionen Euro aus dem Klimafonds. Wenn in Afrika jeder Haushalt Anschluss an das elektrische Stromnetz bekomme, und dies auf der Basis von Kohle passiere, hieße das, man bräuchte 1.000 Kohlekraftwerke allein in Afrika, so der Minister. Das zeige, wie wichtig es sei, zuhause ambitioniert voranzugehen, aber den internationalen Aspekt nicht aus dem Auge zu verlieren.

Wortlaut des Live-Gesprächs:

Theis: Eine Gruppe von CDU-Abgeordneten will den Klimaschutz mit einer internationalen Waldinitiative voranbringen. Agrarministerin Klöckner fordert ein Programm, um Waldflächen in Deutschland wieder aufzuforsten und CSU-Chef Söder will in Bayern Millionen Bäume pflanzen. Kann es sein, dass Ihre Kollegen gerade entdeckt haben, dass Bäume CO2 aufnehmen?



Müller: Ja, schön, dass jetzt alle den Wald entdecken, denn ohne den Wald retten wir das Klima nicht. Aber wir dürfen nicht in Deutschland stehen bleiben, sondern müssen das international sehen. Die Klimadebatte in Deutschland wird viel zu klein und eng geführt. Ein Drittel des Planeten sind Wald, und der tropische Regenwald, ohne den Regenwald retten wir das Klima nicht.

Theis: Wir müssen aber doch trotzdem erstmal mit gutem Beispiel vorangehen und wir sind ja bei neuen Wohnungen, Straßen, Gewerbegebieten normalerweise, wenn Bäume stören, nicht so zimperlich. Sollten wir da nicht ein Beispiel setzen?

Müller: Ja selbstverständlich. Jeder Baum ist gut für das Klima, und zu Hause beginnen, im eigenen Garten, in der eigenen Stadt. Ich habe selber in Kempten mit Gymnasien solche Aktionen gestartet. Wir müssen die Kinder an die Natur heranführen und ihnen zum Beispiel sagen, dass eine Buche Sauerstoff für 14 Jahre für einen Menschen produziert. Da müssen wir zu Hause beginnen. Aber international in der Welt ist entscheidend, dass wir die riesigen Regenwaldflächen schützen und erhalten.

Theis: Sie sagen, wer das Klima retten will, muss den Regenwald retten. Das klingt für mich ein bisschen nach dem Versuch, die Verantwortung von Deutschland nach Brasilien abzuschieben. Ist das so?

Müller: Nein, in Deutschland müssen wir den Pariser Vertrag umsetzen. Wir haben leider die Ziele bisher nicht erreicht, deshalb brauchen wir ein ambitioniertes Klimaschutzgesetz. Aber Deutschland selber stößt zwei Prozent des Treibhausgasausstoßes in der Welt aus. Und allein die Brandrodung in den Regenwäldern macht zwölf Prozent aus. Also das eine tun und das andere nicht lassen, der internationalen Verantwortung gerecht werden.

Theis: CO2 muss etwas kosten. Das sagt zum Beispiel auch CDU-Chefin Kramp-Karrenbauer. Was könnte Deutschland konkret leisten, um den CO2-Ausstoß zu verringern und so das Klima zu retten?

Müller: Also, wir werden jetzt ein Klimaschutzgesetz bekommen, wo die nationalen Vorgaben, die wir erfüllen müssen im Blick auf den Pariser Vertrag, eingehalten werden.

Theis: Die Union will da aber nicht mitmachen.

Müller: Wir sind mitten in der Diskussion. Und meine Aufgabe ist es, den internationalen Ansatz deutlich zu machen, dass wir zum Beispiel in Afrika die Klimainitiative meines Hauses auf den Weg bringen. Ich werde eine Innovation zur Technologieoffensive zur Markteinführung erneuerbarer Energien starten, mit 500 Millionen aus dem Klimafonds, denn wenn der afrikanische Kontinent, jeder Haushalt, Zugang zu elektrischem Strom bekommt, was wir den Afrikanern nicht verwehren können, und dieses auf der Basis von Kohle passiert, heißt das, tausend Kohlekraftwerke allein in Afrika. Und deshalb wird jedem deutlich, dass wir daheim ambitioniert vorangehen müssen, aber den internationalen Aspekt nicht aus dem Auge verlieren dürfen. Da ist der Entwicklungsminister gefordert in der internationalen Kooperation mit Afrika, den Entwicklungs- und Schwellenländern.

Theis: Das hört sich noch eher unkonkret an und nicht nach schnellem Sofortprogramm. Glauben Sie, die Fridays for Future-Demonstranten, die so etwas hören, geben sich damit zufrieden?

Müller: Also, das hört sich sehr konkret an. Ich habe das Wort Klimaschutz nicht erst heute gehört, sondern die letzten fünf Jahre im Amt hat die Kanzlerin in unserem Haus die Haushaltsmittel und die Maßnahmen verdoppelt. Wir haben eine Bioenergie-Offensive in Afrika gestartet, „Energie von unten“. „Erneuerbare statt Kohle“ ist die Devise. Wir haben vor vier Jahren eine Solarpartnerschaft mit Indien auf den Weg gebracht. Überall ist das Ziel, nicht auf Kohle zu setzen, sondern auf Erneuerbare, und seit Jahren sind wir führend im

Regenwaldschutz und dafür bin ich jetzt in Brasilien, um genau diese Programme mit der neuen Regierung abzusprechen und zu verstärken.

-Ende Wortlaut-

